

Strehleener Stadtblatt.

Freitag, am

Nro. 49.

4. Dezember 1835.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdruckerei in Briesg. — Redacteur: C. Falch.
Expedition bei C. G. Illing in Strehlen.

Evangelische Pfarrkirche.

Im Monat November 1835 wurden getraut:

Den 1. der Privat-Actuaribus Ferdinand Klinge, mit Jungfer Johanne Charlotte Caroline Stürze. Den 8. der Tischlermeister Franz Fischer, mit der Pflgetochter des Tischler Fuhr, Namens Dorothea Strohhalm. Den 10. der B. u. Tischler Heinrich Julius Gottlieb Hübner, mit F. Aug. Emilie Roth. Den 25. der Jnw. und Weber Joh. Gottf. Helbig, mit Johanne Caroline Gutschmann.

Getauft:

Der Jnw. Anna Rosina verm. Pleste geb. Herple, eine unehel. F., Auguste Ernestine Emilie. Der unverehel. Charlotte Witted eine F., Charlotte Henriette Amalie. Dem b. Kaufm. Gustav Emil Wandrey eine F., Anna Amanda. Dem ehemal. Unteroffizier Carl Schaffrath eine F., Bertha Maria. Dem b. Kleidermacher Friedrich Lenk ein S., Ferdinand Reinhold Herrmann.

Begraben:

Die Hospital. Christiane Eleonore verm. Selbst geb. Kerchner, 72 J., Altersschwäche. Der b. Hausbesitzerin Joh. Christiane geschiedene Schöbel geb. Frindsdorf, unehel. F., Johanna Charlotte Amalie, 12 J. 8 M. 6 L., Nervenschlag. Der unverehel. Charlotte Witted F., Charl. Henriette Amalie, 2 Tage, Krämpfe. Des b. Kattunwe-

ber Christian Dorn jüngst. L., Ernestine Henriette, 2 J. 2 M. 18 L., Krämpfe. Der gewesene herrschaftl. Diener Johanna Gottlieb Ludwig, 45 J., Geschwulst. Des Jnw. Franz Hetje Ehefrau, Anna Rosina geb. Hande, 54 J., Auszehrung.

R o s o l i - Commissions-Lager

des H. Wünsche in Rheinsdorf bei Cosel,
bei F. G. Sauter in Strehlen.

Durch eingetretene günstigere Conjunctionen bin ich in Stand gesetzt, die Preise meiner Liqueure zu ermäßigen, und folgendermaßen festzustellen:

1. Sorte 5 sgr. d. pr. Art. }
 2. Sorte 7 sgr. d. pr. Art. }
 3. Sorte 12 sgr. d. pr. Art. }
2. Sorte in Flaschen à $\frac{1}{2}$ Art. pr. 4 sgr., die Flasche 2 sgr.
2. Sorte in Flaschen à $\frac{1}{2}$ Art. pr. 2 sgr., die Flasche 1 sgr.

und empfehle solche zu gütiger Beachtung.
H. Wünsche,

Freiguts- u. Fabriken-Besitzer
in Rheinsdorf bei Cosel.

Nach vorstehender Preis-Anzeige, sind stets diese Liqueure, sowohl in Gebinden von jeder beliebigen Größe, als auch in

Flaschen à $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quart preuß., bei mir zu haben; doch sehe ich mich gleichzeitig zu der Bemerkung veranlaßt, daß für die Folge der Werth der Flasche von resp. 2 und 1 sgr. von denjenigen, welche die Flasche zurückzubringen wünschen, ohne Ausnahme, als Pfand deponirt wird.

Strehlen im November 1835.

J. G. Sauter.

Strumpfbänder veranlassen die Entdeckung eines Raubmörders.

(B e s c h l u ß.)

Mit viel Gepäck? Nein, ohne Bedienten mit ein Paar Mantelsäcken. — Dies gab keinen Aufschluß; aber ein gewisser innerer Trieb ward immer stärker in ihr. Sie ging zur Polizei, und zeigte an: der Erschlagene habe vor einiger Zeit in dem bekannten Gasthose das Zimmer Nr. 5 bewohnt, und ihr ein Paar Strumpfbänder abgekauft. Jetzt liege in eben dem Bette ein Mensch mit höchst verdächtigem Gesichte, und neben ihm eben dieselben Strumpfbänder, die jener gekauft habe. Wenn man den Menschen frage, wie er dazu gekommen sei, würde sich vielleicht mehr ergeben. Man trug Bedenken auf die Anzeige zu achten. Strumpfbänder sind einander leicht ähnlich. Daß der Mörder gerade nach Wien kommen, gerade in demselben Gasthose, in demselben Gasthose, in demselben Zimmer sich einfinden sollte, schien romanhaft. Dennoch, da sie immer darauf bestand, daß es die Strumpfbänder wären; so entschloß man sich, den Fremden zu verhaften, und ihn genau zu befragen: wer er sei? woher

er komme? Gleich bei der Verhaftung entsetzte er sich gewaltig; als auch seine Mantelsäcke durchsucht wurden, fand man blutige Wäsche, ein Stilet, einige Pistolen und einen Rock, den man im Gasthose zu jenem Fremden gesehen haben wollte; auch die Strumpfbänder. Gleich bei dem ersten Verhör wurde dem Verhafteten so mannichfaltiger Grund zum Verdacht vorgelegt, daß er bald alles gestand, und wenige Wochen darauf erlitt er die Strafe, die er so reichlich verdient hatte.

A n e k d o t e.

Einstmals überreichte Jemand Friedrich dem Großen ein Memorial, worin der Ausdruck stand: „Datum bin ich gleich vor die rechte Schmiede gegangen.“ Friedrich der Große schickte das Memorial an seine Behörde mit den Worten: „Der gute Mann hat sich in der Schmiede geirrt; seht doch aber zu: ob sich aus seinem Eisen was schmieden lasse?“

Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel.

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.
Strehlen								
30. Novemb.	1	7	21	6	19		12	6
Breslau								
30. Novemb.	1	12 6	24	6	22		14	
Brieg								
28. Novemb.	1	2 8	21		19		12	6
Dblau								
28. Novemb.	1	7	21	6	19		13	

sichtig wieder hinein. Es war dieses eine Gefährliche und nur auf dem Ansehen recht fürchterliche Arbeit, Er hat davor bekommen 65 Rthlr. und ist auf der FeuerCassa von Breslau bezahlet worden.

Denn 30. August kam von Frankenstein das InfanterieRegiment vom Marggraf Heinrich hieher ins Quartier, hatten denn 31. dito Kasten, und gingen denn 1. September (war Lusttag) Mittwoch ins Lager, Vor dieses Regiment sollte die Stadt Strehlen alle Tage 24 Ädtel Bier liefern, so lange es da stehen würde, es währte aber nur 3 Tage, daß also 72 Ädtel geliefert worden. Denn es fiel hernach Kalt Wetter ein, und mochten sie Keines mehr haben, blieb also der bräuenden Bürgerschaft das Bier auf dem Halße. Dieses machte hernach im Bräuen große Confusion, denn weilten vorher zu viel, und in 3 Wochen darnach gar nicht gebrauen worden, es am Michaelis JahrMarkte bald gar am Biere gefehlet hätte.

Nachdem Ihre Königl. Majestät gegen Ende des Monats Augusti in Breslau angekommen, so wurde 2½ Meile von Strehlen gegen Dhlau zu ein Lager Formiret, um alda die Revüe zu halten, und mußten alle FeldRegimenter aus Schlesien denn 1. September alda einrücken. Ihre Majestät der König hatten das HauptQuartier in Marschwitz. Es fiel aber diese Zeit über Kalt Wetter ein, mit vielem Regen, und gingen denn 8. dito die Regimenter wieder auseinander in ihre StadtQuartiere. Denn 11. und 12. dito waren große SturmWinde, Rissen das Obst von den Bäumen, und an theils Orten Häuser und Scheunen ein.

Um denn 6. Octobris blieb der StundenSeiger, weil das Getrieb entzwei stehen, und schlug nur immer die Viertelstunden, währte bis denn 12. dito, da denn das Uhrwerk herabgenommen, und von dem Schlosser Mehringsheimer, und dem SchlosserGesellen Hübner wieder verbessert worden. Unterdeßen mußten die NachtWächter die Stunden schlagen, bis denn 20. dito das Fertigigte Uhrwerk wieder auf den Thurm gebracht, und also von selbst die Stunden geschlagen.

Denn 28. November (1 Advent) zu Mittage fiel des WeißGerbers Johann George Seyfferts sein Lehrjunge, zu Gambitz in der WaldMühle beim AufCyßen ins Wasser, und kam unter das Radt mit dem Kopffe, also daß die Mühle stehen blieben. Er wurde wohl bald, wiewohl ohne Verstand und Leben, heraus gezogen, da Er sich aber in etlichen Stunden wieder ermuntert, ward er herein nach Strehlen gebracht, und weil an dem Kopffe nichts entwey, durch den hiesigen Wader wieder glücklich Curiret, Er war des Weißgerbers Hdnatschs vor dem WasserThore hinterlassener jüngster Sohn.

Denn 26. December ist auff denn Sankten abgekündigt worden, daß Künstliches Neujahr dehnen Hl. Hl. Geistlichen in der großen Kirchen in allen 3 Predigten, wie auch in der Pohn. Kirche, in die Schüllichen nach jedermanns Belieben etwas zum Neuen Jahr solle eingelegt werden, damit von Ihnen der Neujahrs Gang Adante unterlassen werden.

Auch war gegen das Ende dieses Jahres große Ranz Confusion, die Französischen

Luisdor, Bayrische Egl. Böhreuthische und andere ReichsKreuzerle sollten nicht mehr genommen werden.

Der Preis des Getreides war zu Ende des Jahres, Weizen 27 bis 28 Egl. Korn 18 bis 19 Egl. Gerste 14 bis 15 Egl. Haber 11 bis 12 Egl.

Anno 1752 den 20. Januar gegen 2 Uhr früh war ein grosser NordSchein, und ward darauff warm, und ein ThauWetter.

Denn 18. Februar VorMittag $\frac{1}{2}$ Elff Uhr, kam im Hospital in der sogenannten Clause, (ist ein hinter dem Kirchel Niedriges Gebäude mit 2 Stübeln, und nur einem Ofen) Feuer aus, und zwar in dem Stübel, darinnen ein elender Junge, welcher vorigen Jahres im Winter auff dem Ringe in großer Kälte fast nackend und bloß gelegen, von welchem niemand wuste, wo er her war, Er selber aber weil er Stumm war nicht sagen konnte, und also aus Commiseration in das Spittal genommen worden. Dieser arme Junge hat also seinen Geist in diesem Feuer, welches in seinem Stübel entstanden, recht elendiglich und halb gebraten aufgeben müssen; weil er Versperrt gewesen, und man bey Betten es nicht wahrgenommen. Es wurde zwar bey dessen Vermerck Lermen und auff dem Raththurm geklingelt und geblasen, und auch Gott sey Dank, daß Feuer glücklich gelöscht. Wie es außkommen blieb unbekandt, doch war die Muthmaßung, wetteu sich der Junge alle Tage sehr Unrein gemacht daß daß Weib, welche ihn immer gereinigt, etwas von seiner Kleidung auff denn Ofen gehendet, hernach ihn Verschlössen, und davon gegangen, welches sich nachhero entzündet, hernunter ins Stroh gefallen, und diesen Brand verurfsachet. Der Junge ward noch selbigen Abend in der Stille begraben.

Denn 9. Martius FröhMorgends ist hinter der grossen Kirchen bey dem Magazin ein angelegtes Feuer, und Brand, welches von BösenLeuten geschehen, verspüret worden, welches aber durch Gottes Gnädige Vorsorge wiederum von sich selbstem Verloschen. Es würde sonst großen Schaden Verurfsachet haben.

Denn 22. März Zu Nacht bey einem grossen SturmWinde, ist von einem Diebe die RathHausThüre aufgebrochen worden, hernach hat er durch den Ofen in der Stube der RathSämmerey ein Loch gemacht, ist hinein gekrochen, und hat auß der Sämmerey etliche 20 Rthlr. Geld gestohlen. Doch daß Mehrtheil welches in einem wohl verwahrten Schrancken gelegen, hat er nicht können bekommen.

Denn 24. Merz Bey einem starken SturmWinde hat es etliche mahl gedonnert und Wetter geleuchtet.

Die Heil. OsterFeiertage (den 1. April) war noch ziemlich schön Wetter, aber nach den Feiertagen fing es an zu Schneyen, und machte absonderlich in die Gebürge hinauff einen starken Schnee.

Nachdem Diebstahle auff dem RathHause, mußten hernach von der Bürgerschaft alle Nacht 3 Mann, der StadtWachtReißer mit eingeschlossen, Abends auff das RathHaus auff die Wache ziehen, hatt der Mann 2 Egr. der StadtWachtReißer war zwar von